



Guten Morgen

Mullefluppet hat sich ja am Samstag an dieser Stelle gefragt, warum es so wesentliche Unterschiede in der Leistung beim so beliebten und ebenso verbreiteten Sport des Kirschkerne-Weitspuckens gibt. Frauen haben da gegen Männer keine Chance. Diese Tatsache hat eine Leserin aus Eilendorf auf den Plan gerufen. Ihre Erklärung: „Männer sind in der Lage, sich derart voll und ganz auf eine Sache zu konzentrieren, dass sämtliche anderen Hirnareale brachliegen. Bei Frauen arbeiten stets und durchgehend alle grauen Zellen, erneuern und erweitern sich dabei ständig und verhindern so enge Gesichtsfelder.“ Und dann regt sie noch an, das Wort „Fachmann“ aus dem Vokabular zu streichen und durch „Fachmensch“ zu ersetzen. Alles klar, Mullefluppet ist dabei, wa!

Mullefluppet

mullefluppet@medienhausaaachen.de

KURZ NOTIERT

Krämerstraße wird jetzt umgestaltet

AACHEN Seit Anfang April hatte die Regionetz in der Krämerstraße Gas- und Wasserleitungen und zum Teil auch Hausanschlüsse erneuert. Von Montag, 4. Juli, an übernimmt die Stadt Aachen die Baustelle und wird in den nächsten viereinhalb Monaten die Oberfläche der Fußgängerzone grundlegend neu gestalten. Nach dem Vorbild des vor einigen Jahren neu gestalteten Hofes und der Körbergasse setzt die Stadt damit einen weiteren Baustein der städtebaulichen Aufwertung des öffentlichen Raums im Pfalzbezirk um. Neben der Erneuerung der Infrastruktur stehen dabei die deutliche Plus an Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit im Fokus. Der Umbau kostet insgesamt 630.000 Euro. Zwei Drittel der Summe übernimmt die Stadt. Da das Bauvorhaben eine Maßnahme des Innenstadtkonzepts 2022 ist, wird der Anteil der Stadt zu 80 Prozent mit Mitteln der Städtebauförderung bezuschusst. Die Geschäfte an der Krämerstraße sind zu Fuß immer erreichbar. Der Lieferverkehr ist möglich über Katschhof, Hof, Münsterplatz und Hühnermarkt. Besondere Lieferungen für einzelne Lokale, Läden und Anwohner werden im Bauablauf individuell geregelt. Veranstaltungen in der Innenstadt werden ebenfalls berücksichtigt. Weitere Informationen: www.aachen.de/kraemerstrasse.

Brennender Schuppen in Robert-Koch-Straße

AACHEN Die städteregionale Leitstelle der Feuerwehr erhielt am Samstagabend gegen 21 Uhr zahlreiche Anrufe aus dem Aachener Ostviertel, die eine starke Rauchentwicklung im Bereich der Robert-Koch-Straße meldeten. Die Rauchsäule war für die alarmierten Einsatzkräfte bereits auf der Anfahrt auf dem Adalbertsteinweg sichtbar. Die eintreffende Einsatzleitung stellte fest, dass dort ein Schuppen brannte. Das Feuer hatte zu diesem Zeitpunkt bereits auf die Fassadendämmung des angrenzenden Mehrfamilienhauses übergegriffen. Der Löschangriff wurde mit drei Strahlrohren vorgetragen, so dass der Brand schnell unter Kontrolle war. Für die Löscharbeiten mussten die Einsatzkräfte die Fassadendämmung des Wohnhauses mit Sägen öffnen. Gegen 21.40 Uhr war das Feuer gelöscht. Verletzt wurde bei dem Brand niemand. Im Einsatz waren die Berufsfeuerwehr mit Rettungsdienst sowie der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr aus Eilendorf.



356.800 Besucherinnen und Besucher hat der Aachen-Laurensberger Rennverein beim CHIO 2022 gezählt. Einer der publikumsstärksten Tage war der Geländetag am Samstag.

Großer Aufwand für ein großes Turnier

Der logistische Aufwand für den CHIO ist enorm. Welche Zahnräder müssen ineinander greifen? Ein Überblick.

VON ANNIKA KASTIES

AACHEN Wenn das letzte Taschentuch weggesteckt ist und sich die CHIO-Besucherinnen und -Besucher auf den Heimweg machen, dann geht die Arbeit für Ulrich Fischer und sein Team erst richtig los. Pagodenzelte, Veranstaltungstechnik, Dekoration: Der CHIO-Projektleiter hat alles im Blick. Was Dutzende Mitarbeiter über Wochen hinweg mühevoll aufgebaut haben, muss sorgsam zurückgebaut werden. Und zwar so strukturiert, dass weder herumliegende Gegenstände den zügigen Abbau behindern noch Kabel, Zelte oder Mobiliar dabei beschädigt werden. Denn: „Fast alles ist Leihmaterial“, sagt Fischer, bei der Aachener Reitturnier GmbH (ART) verantwortlich für Aufbau, Gastronomie und Aussteller.

Der logistische Aufwand für das größte Reitturnier der Welt ist enorm. Welche Zahnräder müssen ineinander greifen, damit Hunderttausende Menschen aus der ganzen Welt – dieses Jahr waren es 356.800 Besucher – Spitzensport und Spitzenunterhaltung genießen können? Ein Überblick.

Der Aufbau: Sechs Wochen lang dauerte es, bis das Turniergelände in der Soers für den CHIO Aachen hergerichtet war. Zwischen 60 und 80 Mitarbeiter waren damit beschäftigt. Los geht es laut Projektleiter Ulrich Fischer immer mit den Zelten, dann folgen der Innenausbau, die Veranstaltungstechnik und die Dekoration. Insgesamt wurden 22.000 Quadratmeter Teppichboden verlegt, allein die benötigten 43 Kilometer Kabel füllen sechs große Seecontainer.

Die Herausforderungen: Die Coronavirus-Pandemie und der russische Angriffskrieg in der Ukraine machen der globalen Logistik zu schaffen. Davon war auch der CHIO nicht unberührt. Aufgrund vorausschauender Planung habe man keine Lieferengpässe beklagen müssen. Aber: „Die Kostensteigerungen haben wir auch gespürt“, sagt Fischer



Viel Aufwand, damit beim größten Reitturnier der Welt alles glatt läuft: Der Aufbau des Ladendorfs mit seinen 250 Pagodenzelten dauert sechs Wochen. Damit hört die Arbeit nicht auf. Neben den vielen Hilfsorganisationen wie den Johannitern (unten rechts) sorgen unter anderem die Stewards um „Chief“ Peter Bort (Mitte) für einen geordneten Ablauf. Hinzu kommen Hunderte Ordner und Helfer.

FOTOS: CLAUDIA HEINDRICHS (1), ANDREAS STEINDL (3), MICHAEL VON FISENNE (2)

ohne diese jedoch näher benennen zu wollen.

Das Ladendorf: 230 Aussteller waren im CHIO-Village vertreten. Damit sei man wieder auf dem Stand vor der Coronavirus-Pandemie, so Fischer. Auf einer Gesamtfläche von 22.500 Quadratmetern sind 250 Pagodenzelte errichtet worden. 1400 Tonnen Material wurde in 69 Lkw-Ladungen in die Soers transportiert.

Die Verpflegung der Menschen:

Wo viele Menschen zusammenkommen, wird auch viel gegessen. Zuständig für Geschmack und Service waren 60 Köche, zehn Patissiers, 30 Küchen-Aushilfen, 36 Abwäscher und 300 Servicekräfte. Vier Sattelschlepper transportierten Teller, Schalen und Schüsseln für die Massen. Laut ALRV waren in der Turnierwoche rund 20.000 Gläser und Kaffeetassen im Umlauf, dazu kommen etwa 20.000 Stück Besteck. Weiteres Zubehör: jeweils 250 Stück Salz- und Pfefferstreuer. Demnach wurden unter anderem 1,4 Tonnen Fisch, 1,9 Tonnen Fleisch, 1,4 Tonnen Gemüse, circa 900 Kilogramm Pasta und 1,1 Tonnen Obst verarbeitet – und diese Angaben beziehen sich nur auf die beiden Caterer „Käfer“ und DPB Eventmanagement. Hinzu kommen noch die Stände von Alwin Fiebus.

Die Verpflegung der Tiere:

Wer großartigen Sport betreibt, muss auch gut genährt sein. Für die Pferde gibt es in der Soers 430 feste Boxen. Versorgt wurden sie dort während des CHIO mit insgesamt 18.000 Kilogramm Hafer, 18.000 Kilogramm

Heu und 1500 Ballen Stroh. Insgesamt waren 657 Turnierpferde und 310 Showpferde in der Soers. Allein bei der Eröffnungsfeier waren etwa 200 Pferde dabei.

Die Teilnehmer: In den fünf Disziplinen Springen, Dressur, Vielseitigkeit, Fahren und Voltigieren gingen in Aachen rund 330 aktive Reiter, Fahrer und Voltigierer aus 32 Nationen an den Start. Dazu kamen 30 Teilnehmer der FEI Youth Equestrian Games aus 30 Nationen.

Die Turnier-Mitarbeiter: Rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren während des „Tschios“ in der Soers beschäftigt. Darunter laut ALRV unter anderem 65 FEI-Richter und Offizielle und 45 FEI-Stewards. Beim Springen waren beispielsweise zwölf Stewards im Einsatz, wie Chief Steward Peter Bort sagt. Mehr als 300 Ordnerinnen und Ordner sorgten unter anderem dafür, dass auf dem Gelände niemand unter die Räder, pardon, Hufe kommt. Für kleinere und größere Notfälle gab es mehr als 30 medizinische Mitarbeiter, zusätzlich standen Sanitätsdienste und Notärzte

bereit. Die Fahrbereitschaft zählte 60 Mitarbeiter.

Die Deko: Die Optik zählt – darauf wurde nicht nur in den VIP-Bereichen geachtet. Überall auf dem Turniergelände blühten die Blumen. Damit die Hindernisse im Fernsehen besonders prachtvoll zur Geltung kommen, kam das Team Blumendekoration zum Einsatz. Sobald die Parcoursbauer ihre Arbeit beendet hatten, sorgten sie mit frischen Blumen für die richtigen Farbtupfer. Insgesamt zählte der ALRV auf dem Turniergelände 340 Bäume, darunter 129 Linden und 79 Birken.

Der Abbau: „Abreißen geht schneller als aufbauen“, sagt Ulrich Fischer. Und so war es auch beim CHIO. Etwa zwei Wochen dauert der Abbau von Zelten, Technik und Deko. Die Videowände wurden noch am Sonntagabend entfernt. Der Rest folgt mit mehr oder weniger schwerem Gerät. Für den Abbau der VIP-Toiletten komme sogar ein Kran zum Einsatz. Und dann ausspannen? Nicht ganz, sagt Fischer. „Dann geht direkt die Planung fürs nächste Jahr los.“



Projektleiter Ulrich Fischer ist beim CHIO für Aufbau, Gastronomie und Aussteller verantwortlich.